

Sinfonietta Nuova

Violine I

Sabine Hartmann • Raymund Lindemann • Regine Nolden •
Henri Orbons • Sigurd Schleef • Jürgen Wehmschulte •
Hanne Willenborg • Ingrid Wittkopf-Büchner

Violine II

Ulrich Matz • Anne Schneekloth • Irmtraut Schulze •
Angelique Scholz • Tina Steinbach • Sandra Weinberg

Viola

Corinna Beckendorff • Christine Hinken • Armgard Meynecke •
Erdmuthe Pirlich • Irmela Weinhardt

Violoncello

Christine Hock • Angela Kentsch • Henning Penselin •
Herbert Pfnür • Christof Schulz-Wistokat • Simone Waßmann

Kontrabass

Christoph Bultmann • Birgit Muranaka • Reimar Schirrmann

Flöten

Christiane Schmelcher • Johanna Straatmann

Oboen

Katharina Kokemoor • Sarah Beetz

Englisch Horn

Sarah Beetz

Klarinetten

Günter Adler • Vladislav Janpolski

Fagotte

Kirsten Brecht • Kathrin Hauschild

Hörner

Keiji Kao • Svante Nelles • Benedikt Scholtes

Trompeten

Ute Salza • Christina Riehl-Süß

Pauke

Sven Trümper

Matthias-Claudius-Gymnasium Gehrden

Samstag, 28. Juni 2014, 18 Uhr

Aula der Tellkampfschule Hannover

Sonntag, 29. Juni 2014, 17 Uhr



Carberg-Götzenhagensche
Landesrat

Landeshauptstadt

Hannover

Kulturbüro

Emma Yoon, Violine

Leitung: Lorenz Luyken

SINFONIETTA NUOVA
HANNOVER e.V.

Nordische Klänge

F. Mendelssohn Bartholdy

1809-1847

Konzertouvertüre

„Die Hebriden“ op. 26

Jean Sibelius

1865 - 1957

Humoresken

für Violine und Orchester
op. 87 und 89

Igor Strawinsky

1882-1971

Vier norwegische Impressionen
für Orchester

Niels Wilhelm Gade

1817-1890

Ein Sommertag auf dem Lande
op. 55

Eintritt 12,- Euro • Vorverkauf 10,- Euro • Kinder frei

Nordische Klänge

Mit dem Norden Europas verbindet man häufig Weite, Rauheit oder Klarheit - Attribute, die sich auch in der mit ihr in Verbindung gebrachten Musik wiederfinden lassen. Und doch sind die nordischen Klänge des heutigen Konzertes ganz unterschiedlich motiviert: zum einen durch überwältigende Natureindrücke, zum anderen durch den Wunsch, in Abgrenzung zur übermächtigen deutschen spätromantischen Musiksprache eine eigene skandinavische Ästhetik zu entwickeln.

So gibt ein berauschendes Naturerlebnis den entscheidenden Impuls zur Entstehung der **Konzertouvertüre „Die Hebriden“ op. 26**. Wie es für Söhne aus wohlhabenden Familien Anfang des 19. Jahrhunderts üblich war, hatte **Mendelssohn** gemeinsam mit einem Freund 1829 eine Bildungsreise nach Schottland unternommen. An seine Familie schreibt er am 10. August aus Tobermory, dem einzigen Hafen der benachbarten Insel Mull:

„Die schottischen Hochlande und das Meer brauen miteinander nichts als Whisky, Nebel und schlechtes Wetter. Die Fahrt mit unserem Dampfschiff war alles andere als erfreulich. Je tiefer das Barometer fiel, desto höher stieg die See. Die Ladies fielen um wie die Fliegen, und der ein oder andere Gentleman tat es ihnen gleich. Als wir an den Hebriden, jener sagenumwobenen Inselgruppe, vorbeikamen, wollten einige trotz der tosenden See die berühmte Höhle der Wahrsagerin Fingal sehen. Und so wurden wir in Booten ausgesetzt und kletterten bald darauf am gischtigen Meer entlang zu jener Grotte. Ein grüneres Weelengetöse schlug allerdings nie in eine seltsamere Höhle – mit ihren vielen geborstenen Pfeilern dem Inneren einer ungeheuren Orgel vergleichbar. Schwarz, schallend und ganz zwecklos für sich allein daliegend – das weite graue Meer darin und davor. Um Euch zu verdeutlichen, wie seltsam mir auf den Hebriden zumute geworden ist, fiel mir eben folgendes ein ...“

– worauf eine vollständige Skizze der ersten 21 Takte des Werkes folgt.

Der kompositorische Prozess war jedoch langwieriger als dieses romantische Erlebnis vermuten lässt. Zum einen verwendete Mendelssohn ein bereits vorher skizziertes Thema, zum anderen folgten mehrere Fassungen und Namensgebungen wie *Ouvertüre zur einsamen Insel*, *Overture to the Isles of Fingal* oder *Die Fingals-Höhle* bis zur endgültigen heute bekannten Fassung der Hebriden-Ouvertüre. Die über fünfjährige Arbeitsphase hat dann auch dazu geführt, dass Mendelssohn eine ganz neue musikalische Gattung ausbildete: die programmatische Konzertouvertüre, die als selbstständiges Konzertstück keine in eine Oper oder ein Schauspiel einstimmende Funktion mehr besitzt. So gilt das Werk als einer der bedeutendsten Vorläufer der sinfonischen Dichtung. Lässt das geschilderte Erlebnis eine eher raue Musik erwarten, so bedient die Hebriden-Ouvertüre mit ihren langen Melodiebögen eher das Attribut Weite, in dem so mancher Interpret weniger eine Landschaftsbeschreibung als vielmehr die grenzenlose Einsamkeit erkennen will, der die Menschen in dieser Region ausgesetzt sind.

„Meine Musik hat nichts, absolut nichts von Zirkus; was ich zu bieten habe, ist klares, kaltes Wasser“ schrieb der finnische Komponist **Jean Sibelius** 1911, um seine Bemühungen um eine moderne Kompositionsweise von europäischen Entwicklungen in Richtung Atonalität abzugrenzen. In seiner Musikausbildung durch Studienaufenthalte in Berlin und Wien stark von der deutschen Spätromantik geprägt, wollte Sibelius diese als arrivierter Komponist hinter sich lassen, um zu einem eigenen und damit die finnische Kultur stärkenden Stil zu gelangen. In den sinfonischen Dichtungen verarbeitete er Themen aus der Sagenwelt seiner Heimat, in seinen Sinfonien bediente er sich finnischer Volkslied-Motivik. Letztere lässt sich auch in seinen **Humoresken für Solovioline und Orchester op. 87 und op. 89** aus den Jahren 1916/17 heraushören. Die insgesamt sechs Humoresken dieser beiden Opera gehören eigentlich zusammen und sollten eine Suite ergeben; sein Verleger benannte jedoch Nr. 1 und 2 als op. 87, Nr. 4 bis 6 als op. 89. Sie entspringen, wie auch das berühmte Violinkonzert, Sibe-

lius' Liebe zu diesem Instrument, das er selbst sehr gut beherrschte, aufgrund seines Lampenfiebers aber nicht professionell ausüben konnte.

Das heutige Konzert präsentiert eine ganz eigene Dramaturgie der Humoresken op. 89 und kombiniert sie mit der **Sentimentalen Romanze für Violine und Orchester op. 28, Nr. 1 A-Dur** von **Wilhelm Stenhammar**. So folgen auf zwei tänzerische und sehr virtuose Humoresken op. 89 Nr. 3 und 1, die durch Anklänge an die Kirchentonarten teilweise archaische Züge aufweisen, mit Stenhammars Romanze und der Humoreske op. 89 Nr. 2 zwei ruhige lyrische Stücke, die sich in ihren Stimmungen von versonnener Idylle und Melancholie ergänzen. In der abschließenden Humoreske op. 89 Nr. 4 begegnet die Solovioline mit leichtem scherzhaftem Spiel, das streckenweise mit der Flöte im Orchester in einen charmanten Dialog tritt. Auch der schwedische Komponist **Wilhelm Stenhammar** hatte eine besondere Affinität zur Violine und trat als Konzertpianist häufig mit dem Geiger Tor Aulin auf. Seine Freunde Jean Sibelius und Carl Nielsen beeinflussten ihn in seinem Bestreben, zu einer unverkennbar skandinavischen Musik zu finden. Und so fällt die Komposition der Romanzen 1910 in die Zeit seines Stilwandels: Volksmelodik und Kirchentonarten werden auch für ihn Bausteine für einen ganz eigenen Tonfall, der Einfachheit und Klarheit unterstreicht und die Weite der Landschaft mitdenkt.

Nachdem in den Jahren 1938 und 1939 sowohl seine Tochter als auch seine Frau und seine Mutter kurz hintereinander verstorben waren und in Europa der Zweite Weltkrieg ausgebrochen war, entschloss sich **Igor Strawinsky**, von Frankreich in die USA auszuwandern. Bereits seit längerer Zeit bestand dort Interesse an seiner Musik, und so erhoffte er sich nach seiner Ankunft in New York im September 1939 einen Neuanfang. Er hielt Vorlesungen unter anderem in Harvard, dirigierte Konzerte in San Francisco und Los Angeles und ließ sich aufgrund des seiner Gesundheit zuträglichen Klimas in Hollywood nieder. Danach ergaben sich quasi zwangs-

läufig Kontakte zur Filmindustrie, die Musiken in Auftrag gab, was Strawinsky in diesen ersten amerikanischen Jahren sehr gelegen kam. Einer solchen geplanten Filmmusik verdankt sich auch die Entstehung der **Vier norwegischen Impressionen für Orchester** aus dem Jahr 1942, die Strawinsky als unabhängiges Orchesterwerk fertigstellte, nachdem das Filmprojekt geplatzt war. Die ersten beiden Impressionen zeichnen sich durch farbig eingesetzte Bläuersätze aus, prägnante Rhythmen und teils abrupte Tempowechsel und Beschleunigungen prägen auch den *Wedding dance* (Hochzeitstanz). Im Kontrast dazu steht die letzte der vier kurzen Impressionen *Cortège* (Prozession, Geleit): Über einen Streicher-teppich erheben sich nacheinander quasi singend verschiedene Soloinstrumente.

Mit der Orchestersuite **Ein Sommertag auf dem Lande op. 55** des dänischen Komponisten **Nils Wilhelm Gade** schließt sich im heutigen Konzertprogramm in gewisser Weise der Kreis zu Mendelssohn, denn zwischen beiden bestand eine enge Verbindung. Gade verehrte Mendelssohn, der von 1843 bis 1847 sein Mentor in Leipzig wurde. Häufig ist zu lesen, dass der ursprünglich skandinavische Stil Gades durch Mendelssohns Einfluss internationaler wurde. Mendelssohn dirigierte die Uraufführung von Gades *1. Sinfonie* und übergab ihm ab 1844 die Leitung einiger Gewandhaus-Konzerte. Nach Mendelssohns Tod übernahm Gade die Leitung vollständig, ging jedoch bereits im Frühjahr 1848 nach Ausbruch des Schleswig-Holsteinischen Krieges zurück nach Kopenhagen. Dort avancierte er durch vielfältige Aktivitäten zu einer der bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten Dänemarks. Ein Sommertag auf dem Lande entstand für das Hamburger Musikfest 1880 und lehnt sich im Aufbau an Beethovens Pastorale an.

Text: Christiane Morgenstern

Konzertprogramm

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)
Konzertouvertüre „Die Hebriden“ op. 26

Jean Sibelius (1865-1957)
Humoresken für Violine und Orchester
op. 89 Nr. 3 Es-Dur - Commodo
op. 89 Nr. 1 g-Moll - Alla gavotta

Wilhelm Stenhammar (1871-1927)
Sentimentale Romanze für Violine und Orchester
op. 28, Nr. 1 A-Dur - Andantino

Jean Sibelius (1865-1957)
Humoresken für Violine und Orchester
op. 89 Nr. 2 g-Moll - Andantino
op. 89 Nr. 4 g-Moll - Allegro

--- Pause ---

Igor Strawinsky (1882-1971)
Vier norwegische Impressionen für Orchester
Intrada - Song - Wedding dance - Cortège.

Niels Wilhelm Gade (1817-1890)
Ein Sommertag auf dem Lande op. 55

- I Früh. Allegro vivo e grazioso
- II Stürmisch. Allegro molto
- III Waldeinsamkeit. Larghetto con moto
- IV Humoreske. Allegro comodo e scherzoso
- V Abends. Lustiges Volksleben. Andantino - Allegro vivace

Emma Yoon, Violine
Sinfonietta Nuova Hannover
Ltg.: Lorenz Luyken

Emma Yoon

Geboren 1992 in Neuseeland, begann im Alter von 5 Jahren Geige zu spielen. Jungstudentin bei Stephan Larsen an der Pettman Junior Academy, Bachelor of Musik an der University of Canterbury (NZ). Derzeit Studentin bei Elisabeth Kufferath an der HMTMH in Hannover. Gewinnerin des Pettman Scholarships 2006-2011 sowie des Nationalen Wettbewerbs „New Zealand National Concerto Competition“ 2010. Als erste Geigerin des Lazarus String Quartett hat sie außerdem ein Stipendium des ROSL Arts/Pettman Scholarship 2010 erhalten. Sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin Konzerte in ganz Europa, Großbritannien und Neuseeland, u.a. mit dem Orchester St. Martin-in-the-Fields (London) sowie auf Musikfestivals weltweit, u.a. Edinburgh Dringe, Budleigh Salterton und den International Akaroa Summer Festivals.

Lorenz Luyken

Studienabschlüsse für das höhere Lehramt, Instrumentalpädagogik, Hochschulklasse Klarinette (Konzertexamen) und Musikwissenschaft (Promotion) an der Musikhochschule und an der Universität zu Köln. Langjährige freischaffende Tätigkeit, u. a. als Musikschullehrer, Orchestermusiker und Ensembleleiter. 1995–2002 im Schuldienst, seit 2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

Sinfonietta Nuova

Sinfonietta Gehrden war der Name des Gehrden Orchesters, das von Sabine Hartmann – noch heute Konzertmeisterin dieses Orchesters – im Jahr 1992 gegründet wurde. Engagierte Laienmusiker und -musikerinnen spielten Werke vom Barock bis zur Romantik unter der Dirigentin Annetta Michael. Im Jahr 2005 übernahm Lorenz Luyken das Orchester unter dem neuen Namen Sinfonietta Nuova. Junge begabte Bläser ermöglichen dem Kammerorchester eine größere Auswahl an Orchesterliteratur bis hin zu größeren sinfonischen Werken.

www.sinfonietta-nuova.de